

**Bericht der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten  
der Stadtverordnetenversammlung Stadt Schwedt / Oder zur SVV am 05.09.2013**

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

wie in den vergangenen Jahren zunächst ein paar Zahlen.

In Schwedt lebten am 31.12.2012 31.891 (p) Menschen, darunter 7.344 Menschen mit einem Grad der Behinderung ab 30 (23,03%) davon waren 5.385 Schwerbehindert mit einem Grad ab 50 (16,89%).

p = vorläufige Angaben nach Einwohnerzahlen aus dem Melderegister.

**Anerkannte Schwerbehinderte Menschen (Grad der Behinderung ab 50)**

<b>Altersgruppe</b>	<b>2012 ges. Ew. (p)</b>	<b>2011</b>	<b>2012 (p)</b>	<b>Differenz zum Vorjahr</b>	<b>%bez. auf Ew. 2012</b>
0- unter 15	3.139	50	52	+ 2	1,66 %
15- unter 25	2.444	117	115	./ 2	4,70 %
25- unter 60	15.218	1.413	1.390	./ 23	9,39 %
60- unter 65	2.576	553	568	+ 15	20,93 %
65 Jahre und älter	8.681	3.118	3.250	+ 142	37,06 %
<b>Summe:</b>	<b>31.891</b>	<b>5.251</b>	<b>5.385</b>	<b>+ 134</b>	<b>16,89%</b>

Sieht man sich diese Zahlen an, so sieht man, dass die Anzahl der schwerbehinderten Bürger ab den Altersgruppen ab 60 Jahre zugenommen hat. Wir haben 2012 einen Einwohnerverlust von 473 Bürgern zu verzeichnen, welches sich auch hier auswirkt, da hauptsächlich junge Menschen die Stadt verlassen.

Sie sehen die Zunahme von Menschen mit Behinderungen sei 1994 bis 2014 im beigefügten Diagramm als Anlage.1

In der Geschäftsstelle der Bundesagentur für Arbeit in Schwedt (umfasst die Städte Schwedt/Oder und Angermünde sowie die Ämter Gartz(Oder) und Oder-Welse) sind insgesamt 302 Schwerbehinderte als Arbeitssuchend gemeldet, das sind 6,1% der Arbeitssuchenden. Leistungen nach SGB II (ALG II) erhalten davon 226 Personen und nach SGB III (ALGI) 76 Personen.

Der höchste Anteil an Schwerbehinderten liegt in der Altersgruppe 65 Jahre und älter. Es ist auch im Stadtbild ersichtlich. Gerade in dieser Altersgruppe haben wir auch eine große Dunkelziffer, z.B. ein Ausweis wird erst beantragt wenn er für den Umzug in eine barrierefreie Wohnung, oder für eine Pflegestufe benötigt wird und der Bürger oder die Bürgerin Hilfe braucht um in der eigenen Wohnung zu bleiben.

In unserer Stadt leben 78(+ 2) Blinde (Bl) und 46 (=) gehörlose (Gl) Bürger. Eine ständige Begleitung (B) haben 1904 (+53) Bürger nötig.

Das Kennzeichen H (hilflos) haben 791 (+33) Bürger. Gehbehindert (G) sind 3012 (+51) und außergewöhnlich gehbehindert (aG) sind 622 (+11) Bürger, in diese letzte Gruppe fallen auch die Rollstuhlfahrer. Eine Befreiung von Rundfunkgebühren haben 1042 (+32)

Schwerbehinderte weil sie am öffentlichen Leben gar nicht oder nur erschwert teilnehmen können. Einen Schwerbehindertenausweis mit Freifahrtmöglichkeit haben 3058 (+52) Mitbürger. Freifahrt 1.Klasse haben trifft auf 2(=) Bürger.

Die in Klammern stehenden Zahlen sind die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Diese Zahlen kann man nicht addieren, da auch eine Person mehrere Ausweiskennzeichen auf Grund seiner Behinderungen erhalten kann.

In Schwedt gibt es 30 Selbsthilfegruppen und Verbände von Menschen mit Behinderungen. Der Blinden- und Sehschwachenverband trifft sich im AWO- Treff am Bertold Brecht Platz. Im Asklepiusklinikum trifft sich eine Selbsthilfegruppe.

Die BehindertenSelbstHilfe Schwedt e.V. hat ihren Sitz in der Rosa Luxemburg Straße 40 d. An Veranstaltungen und Gesprächsrunden zu denen ich von den Selbsthilfegruppen eingeladen werde nehme ich teil.

Die Veranstaltungen zum 5.Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, werden auch zum Erfahrungsaustausch und Vorstellung der Selbsthilfegruppen genutzt. An der Veranstaltung im KOMMunikationszentrum nahm ich teil. Bei einer kleinen Umfrage unter den Anwesenden kam als dringlichstes Problem der schlechte Zustand der Helbigstraße (ab Lindenalle bis Einmündung Lefevrestraße) .Die Rollstuhlfahrer müssen hier auf der Fahrbahn fahren. Der Fußweg ist zu schmal und auch Absenkungen fehlen, dadurch haben auch Personen mit Rollator Schwierigkeiten den Fußweg zu benutzen.

Bei Barrierefreiheit denken alle in erster Linie nur an Rollstuhlfahrer, aber auch Hör- und Sehbehinderte gehören dazu. Ein Rollstuhlfahrer fällt im Stadtbild eher auf als ein Blinder, noch weniger fällt ein nicht Hörender auf, aber auch sie dürfen wir nicht vergessen.

Bei Sinnesbehinderten spielt die Akustik, taktile Erfassbarkeit, Licht, Farbe und Schriftgröße eine Rolle. Barrierefreiheit ist für alle gut, ob die Mutti mit dem Kinderwagen, Verunfallte mit Gipsbein, oder auch für Senioren. Wir müssen auch daran denken, das 36,1% unserer Bürger älter als 60 Jahre sind und davon sind 33,26% Schwerbehindert.

Bei den Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer hat sich noch nichts zum Vorjahr geändert. Die nächsten Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer (nach DIN) gibt es erst in Angermünde.

In diesem Jahr haben wir unseren Stadtrundgang am 13.05.2013 mit Rollstuhlfahrern und Sehbehinderten anders gestaltet als in den Vorjahren.

Teilnehmer waren in diesem Jahr waren Bürgermeister Herr Polzehl, Herr Ziesche Fachbereichsleiter Bauen, Frau Kempe vom Blinden –und Sehschwachenverband, Frau Schulz vom Förderverein Selbsthilfe Schwedt e.V., Herr Schröder von der Lebenshilfe e.V. KV Uckermark als Rollstuhlfahrer.

In der ersten Teilstrecke vom Rathaus, ‚Ampelkreuzung Berliner Straße am Theater, Überquerung der Vierradener Straße (B166) und der Berliner Straße am Fußgänger-überweg (Reisebüro Polen) bis zum Sanitätshaus Fuchs in der Berliner Allee hatten der Herr Polzehl, und Herr Ziesche, Testbrillen auf, die eine Sehbehinderung simulieren. Bei intensiver Sonneneinstrahlung von vorn wurden der Übergang und die Ampelanlage nur schwer erkannt, da die Sichtweite sehr eingeschränkt und verschwommen war. Frau Kempe gab hierzu Erläuterungen.

Im Sanitätshaus Fuchs holten wir uns, wie auch schon in den vergangenen Jahren, einen Rollstuhl. Für uns war der stark befahrene Kreuzungsbereich Berliner Allee J. Marchlewski-Ring interessant.

Vom Sanitätshaus zur Augenklinik zukommen erwies sich schwierig, weil für sehbehinderte und auch gehbehinderte Menschen eine Querungshilfe fehlt. Eine Querungshilfe als „Insel“ ist sehr wünschenswert.

Weiter ging es entlang des Marchlewski-Ringes im Rollstuhl bis zur Ampelkreuzung Auguststraße bis zur Höhe des Wohnblockes Auguststraße 26-36. Hier fehlt eine Absenkung des Bordsteines. In diesem Haus wohnen Rollstuhlfahrer und der Fußweg ist in diesem Straßenbereich nur einseitig auf der Klinikseite. Zurück zum Rathaus ging es über die Auguststraße.

Der Fußweg entlang der Auguststraße (ungerade Hausnummern) Marchlewski-Ring bis Harlanstraße ist in Planung.

Am Vierradener- Platz. ist für Rollstuhlfahrer ein Zugang zur Deutschen Bank ohne Hilfe nicht möglich, hier fehlen automatisch öffnende Türen, es sind keine unterfahrbaren Geldautomaten vorhanden. Hier muss eine andere technische Lösung gefunden werden. Ein Schreiben vom Bürgermeister geht an die Deutsche Bank. Herr Schröder als Rollstuhlfahrer gab hier gute Hinweise.

Meine Sprechstunden finden jeweils am 1. und am 3. Dienstag im Monat in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr statt. Berufstätige können auch einen Termin vereinbaren. Hausbesuche werden bei Anforderung, vor allem bei älteren Bürgern, nach Terminabsprache durchgeführt.

Anliegen der Bürger sind zum Beispiel: Anträge und Änderungsanträge für den Schwerbehindertenausweis, Widersprüche, Wohnungsumbau/ Modernisierungsmaßnahmen. Arbeitsmöglichkeiten für Schwerbehinderte, unter anderem auch für ehrenamtliche Arbeit werden nachgefragt.

Hier könnte ich noch mehr aufzählen. Ich setze mich mit den entsprechenden Stellen in Verbindung oder hole Auskünfte bei anderen Beauftragten ein. Meine ehrenamtliche Arbeit als Behindertenbeauftragte sehe ich als Hilfe zur Selbsthilfe an. Als Behindertenbeauftragte bin ich das Bindeglied zwischen Bürger, Verwaltung und SVV.

Eine kleine Arbeitsgruppe bestehend aus dem Blinden-und Sehbehindertenverband und dem Förderverein Selbsthilfe Schwedt e.V. haben wir für Stellungnahmen zu Bauanträgen gegründet, damit die Belange unserer Mitbürger mit den unterschiedlichen Behinderungen besser vertreten werden können.

An den Tagungen der Behindertenbeauftragten nehme ich teil. Themen in diesem Jahr waren bisher die Brandenburgische Bauordnung Einführung der DIN 18040 Teil 1 und 2. Eine gemeinsame Veranstaltung des MIL, mit der oberen Bauaufsichtsbehörde, den kommunalen Bauaufsichtsbehörden und den kommunalen Behindertenbeauftragten(KBB) die) sich nur mit der BbgBBG im Zusammenhang mit der DIN 18040 barrierefreies Bauen befasste, fand in Potsdam statt. Beim Treffen der KBB Im Juni war als aktuelles Thema die Auswertung des Pilotprojektes Inklusive Bildung im Landkreis Oberspreewald Lausitz in Senftenberg .mit einer lebhaften Diskussion. Im Herbst wird das MBS wieder Regional-konferenzen zur inklusiven Bildung durchführen.  
Zur Verfügung gestelltes Material, bzw. Informationen gebe ich stets an die entsprechenden Fachabteilungen weiter.

Das Behindertensportfest am 01.09.2012 war wieder ein großer Erfolg. Tradition ist schon die Schirmherrschaft des Bürgermeisters Herrn Jürgen Polzehl und die Moderation von Herrn Mike Bischoff.

Ein großes Dankeschön für die gute Organisation geht an den TSV Blau-Weiß und Frau Fleming von der Lebenshilfe, und an alle beteiligten Vereine und die vielen ehrenamtlichen Betreuer. Die Begeisterung bei den Akteuren ist groß und auf die Medaillen sind alle Teilnehmer sehr stolz.

In diesem Jahr wird das Behindertensportfest in gewohnter Weise wieder am ersten Septemberwochenende, am 7. September 2013, Beginn 10.00 Uhr, auf dem Dreiklang-sportplatz stattfinden.

Danke an alle für die gute Zusammenarbeit!

Ursula Birlem  
Behindertenbeauftragte

Anlage

Schwedt/Oder, 21.August 2013

## Menschen mit anerkannter Behinderung in Schwedt/Oder 1994 - 2012 je 1.000 der Bevölkerung

